

Man muß registrieren, daß die kaum fernab von (b) arbeitende Prosafassung (x) manche der Wortschatzbesonderheiten der Versübersetzung beseitigte oder ersetzte⁶¹, so bei den Lehnwörtern *keten* „Löwenzahn“ durch Tilgung. Ersetzt wurden *karich* durch *karr* „Karren“, *boppe* (in einem Sinne) durch *abtgot*, *mallete* „Beutel“ durch *watsack* „Reisetasche“ bzw. *schryn* „Kasten, Schrein“, und *sich fiden* teilweise durch *sich verlassen*; bei den Erbwörtern erfolgte bei *gatz* „Spaß, Spott“ Umschreibung, *kladde* „Klumpen“ wurde ersetzt durch *teyl*, ferner *sprinke* „Heuschreck“ durch *hupper* „Hüpfen“, *huldeschaff* „Vasallität“ durch *manschaft* und das wohl ganz archaisch klingende *ge-wist* „Aufenthaltort, Land“ durch *ende*, *lant*, *wonunge* u.a.

Was dürfen wir nun als Resultat dieser Untersuchungen buchen?

PTM (b), die Versübersetzung der 'Pélerinage de vie humaine' des Guillaume de Digulleville, ist mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit im lothringisch-saarländischen Raum, zwischen Sprachgrenze und Hunsrück, am Nordrand des Rheinfränkischen, entstanden, wobei unter den klösterlichen Stätten des Raumes St. Avold, Longeville/Lubeln, allenfalls auch Bouzonville/Busendorf und Wadgassen oder gar Weiler-Bettnach, ein Zisterzienserkloster, in Frage kämen, freilich auch die Residenzstadt Saarbrücken. Die Evidenz für diese Lokalisierung kommt aus vier Quellen:

1. aus der lothringischen Vorlage der Übersetzung;
2. aus der besitzgeschichtlichen Rückführung auf Margarethe von Rodenmachern aus dem Hause Nassau-Saarbrücken;
3. aus der dialektalen Verankerung dem Lautstande nach an der Nordgrenze des Rheinfränkischen;
4. aus der wortgeographischen Verankerung im sprachgrenznahen Raum zwischen Saar und Mosel.

Damit ist - was angesichts der dünnen Textüberlieferung aus diesem Raume nicht geringzuschätzen ist - ein neues Zeugnis der frühneuhochdeutschen Literatur und Sprache des Saar-Moselraumes gewonnen. Nicht endgültig zu klären ist vorläufig, ob eventuell Elisabeth (oder gar ein Mitarbeiter bzw. eine Mitarbeiterin ihrer Übersetzungen) an PTM mitgewirkt hat. Als nächste Aufgaben bleiben: die Edition der Prosafassung von PTM und der Vergleich mit der Textüberlieferung der Region im fünfzehnten Jahrhundert, insbesondere mit den Werken der Elisabeth von Nassau-Saarbrücken, die selbst teilweise noch der Edition, gewiß aber einer sprachlichen und wortgeographischen Erschließung harren.

⁶¹ Es wäre eine lohnende Aufgabe, die Lehn- und Fremdwortintegration (romanische Altschicht, Fachwortschatz, Grenzentlehnungen, okkasionelle Entlehnungen usw.) in PTM zu untersuchen.